

Sophie Mützel, Ph.D.
Universitätsstr. 3b, Rm. 104
Sprechstunde: Di 14-16 Uhr
sophie.muettel@sowi.hu-berlin.de

Sommersemester 2004
Donnerstag 12-14 Uhr
UNI 3b 003

53050: Proseminar "Einführung in die neue Wirtschaftssoziologie"

Inhalt und Ziele

Unter der Bezeichnung einer "neuen Wirtschaftssoziologie" hat sich seit den 1980er Jahren ein Themenfeld entwickelt, das die Koordination von Märkten und Organisationen soziologisch zu erklären versucht. Mit besonderer Berücksichtigung von strukturellen Beziehungen zwischen Organisationen und anderen Akteuren in Netzwerken fragt die neue Wirtschaftssoziologie z.B. danach wie Märkte eigentlich entstehen oder was die soziale Bedeutung von Geld ist. Die traditionelle Arbeitsteilung zwischen "wirtschaftlichen" und "soziologischen" Erklärungen wird dabei aufgebrochen: wirtschaftliches Handeln wird als Form sozialen Handelns verstanden, ist gesellschaftlich verortbar und nicht auf individuelle Akteure reduzierbar.

Anhand der zentralen Konzepte der neuen Wirtschaftssoziologie, nämlich der "Einbettung" und "der sozialen Konstruktionen von wirtschaftlichen Institutionen", werden wir die wichtigsten Texte aus den letzten zwanzig Jahren kennenlernen. Die empirischen Studien und theoretischen Ansätze sind eingerahmt von der sozialen Netzwerkanalyse, neuen Organisations- und Institutionstheorien, der Kulturosoziologie und neueren Entwicklungen in der politischen Ökonomie. Da viele der Entwicklungen in den USA stattgefunden haben, ist die Bereitschaft erforderlich auch englische Texte zu lesen.

Inhaltliche Ziele des Seminars sind (1) die Grundideen der neuen Wirtschaftssoziologie zu verstehen und (2) einen Überblick über das Forschungsfeld, seine Problemstellung und Vorgehensweise zu gewinnen. Ferner soll der analytische Blick für wirtschaftliches Handeln aus soziologischer Perspektive geschärft werden. Weiteres Ziel ist das Üben wissenschaftlichen Arbeitens in schriftlicher und mündlicher Form.

Anforderungen

Teilnahme.

Dieser Kurs ist ein Seminar, das auf den Erwerb eines Leistungsnachweises (Schein) ausgerichtet ist. Diejenigen, die keinen Schein erwerben dennoch aber am Seminar teilnehmen möchten, bitte ich, mit mir persönlich Kontakt aufzunehmen. Ich erwarte von allen Studierenden, dass sie zu den Sitzungen regelmäßig erscheinen, dass sie die obligatorischen Texte gelesen und vorbereitet haben und dass sie sich an der Diskussion im Seminar beteiligen.

Wie in der Allgemeinen Studienordnung vom Oktober 2003 festgelegt, besteht für den Erwerb eines Leistungsnachweises Anwesenheitspflicht an 80 % aller Seminarsitzungen. Bei 12 Sitzungen sind es also 2 Sitzungen, die Sie im Semester verpassen dürfen. Jedes weitere Fehlen muss begründet und plausibel entschuldigt werden (Krankheit oder höhere Gewalt gelten natürlich als plausible Begründung).

Essays.

Ich erwarte von jede/r Teilnehmer/in des Seminars vier Essays, die zu festen Abgabeterminen (wie im Veranstaltungsplan vermerkt) und nach klaren formalen Vorgaben (4 Seiten A4, 12er Font, Times New Roman, 1,5 zeilig, 3 cm Rand rundum, mit Seitenzahlen) bei mir *zu Beginn der jeweiligen Seminarsitzung ausgedruckt* abzugeben sind. In jedem kleinen Aufsatz soll eine der von mir gestellten Fragen in entsprechender Essayform beantwortet werden. Die Fragen werde ich in der Woche vor dem Abgabetermin sowohl im Seminar als auch auf den Moodle-Seminarseiten (mehr dazu weiter unten) bekanntgeben. Bitte geben Sie an, welche der Fragen Sie beantworten, am besten gleich unter Ihrem Namen, Ihrer Matrikelnummer und dem Datum am Kopf der ersten Seite.

Die Essays können sowohl in Deutsch als auch in Englisch abgefasst werden. Abgabetermine sind selbstverständlich einzuhalten und falls dies aus schwerwiegenden Gründen nicht möglich sein sollte (Krankheit oder höhere Gewalt), sind Änderungen mir umgehend mitzuteilen. Generell gewähre ich nur in Ausnahmefällen Aufschub für Essay-Abgabetermine und das sollte in jedem Falle mit mir vorab besprochen werden.

Zum einen bieten Ihnen diese Essays die Möglichkeit, sich individuell und intensiv mit den Themen des behandelten Lernabschnitt auseinanderzusetzen. Schreiben ist bekanntlich Denken und diese Essays erlauben Ihnen in kurzer Form soziologischen Fragen nachzugehen.

Zum anderen können Sie mit diesen Essays wissenschaftliches Arbeiten üben und somit an Ihrem eigenen Schreibstil arbeiten. Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie u.a. auf

<http://www2.hu-berlin.de/struktur/Lehre+Studium/tips.html> .

Zu den Essays gleich einige, wichtige Anmerkungen:

- Geben Sie den Lesern Orientierung und schreiben Sie gleich im ersten Absatz, worum es geht und wie Sie argumentativ fortfahren werden. So wichtig, wie der erste Absatz zur Einführung und Strukturierung des Arguments für den Leser ist, so wichtig ist auch der letzte Absatz. Er sollte noch einmal das Argument zusammenfassen und kann Ausblick auf weitere, undiskutierte Aspekte geben.
- Versuchen Sie so klar und verständlich wie möglich zu schreiben. Vermeiden Sie Passivkonstruktionen, formulieren Sie also Ihre Sätze aktiv. Denken Sie an den Schreibfluss von selbstverständlich vollständigen Sätzen. Wechseln Sie zwischen langen und kurzen Sätzen und versuchen Sie Floskeln zu vermeiden. So kommt bei Lesern keine Langeweile auf und Sie schaffen es, auch komplizierte Sachverhalte klar wiederzugeben.
- Nehmen Sie sich Zeit Ihre Texte auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzstruktur, Wortwahl und inhaltliche Fehler zu korrigieren. Denken Sie daran, dass ein Text vor allem durch Redigieren gut wird. Das bedeutet oft, dass ein Text mehrmals gelesen und immer wieder bearbeitet werden muß. Bitten Sie gegebenenfalls eine/n Freund/in den Text durchzusehen.

Die Essays werde ich nach drei Kriterien bewerten:

1. Strukturierung der Ausarbeitung;
2. Akkurate und kreative Benutzung soziologischer Konzepte;
3. sauberes wissenschaftliches Arbeiten (Zitieren, Klarheit im Ausdruck, Rechtschreibung, Grammatik, Stil).

Ich werde versuchen, die abgegebenen Essays so schnell wie möglich wieder kommentiert zurückzugeben (erfahrungsgemäß dauert es 2 Wochen). In diesen Kommentaren nenne ich Ihnen Vorschläge, wie Ihre Arbeit noch besser werden kann. Generelle Verbesserungsvorschläge dürfen natürlich bei der nächsten Essayabgabe berücksichtigt werden ☺.

Und noch etwas sehr wichtiges aus gegebenen Anlässen: Dies ist ein Seminar an einer Universität, an der Sie unter anderem wissenschaftliches Arbeiten lernen und üben sollen. Deshalb bitte ich Sie, die Praktiken wissenschaftlichen Arbeitens einzuhalten. Plagiatsverdachte bringen viel Ärger für Sie ein und können leicht zu Scheinverlust führen (siehe §24 der Allgemeinen Studienordnung der HU). Bitte seien Sie also akkurat in Ihren Zitaten und Quellenangaben! Auch ich kenne die üblichen online Hausarbeitsverzeichnisse, habe im Zweifelsfall schon mehr gelesen als Sie und, bitte, sparen Sie mir die Zeit der Überprüfung! Tun Sie sich selbst den Gefallen und erarbeiten eigene Ideen und Analysen.

Präsentation.

Außerdem sollte sich jede/r Teilnehmer/in an einer Präsentation beteiligen, die die Gestaltung der gesamten Stunde umfasst. Die Präsentationen sollen einen Überblick über die gelesenen Texte geben, die Fragestellungen, Thesen und Ausarbeitung aufführen, gegebenenfalls zusätzliche Literatur miteinbeziehen und auf Ideen und Schwierigkeiten hinweisen. Jede Präsentation dient dem Üben von Präsentieren; vor allem aber soll sie die Diskussionen mit weiterführenden Fragen vorbereiten. Die anschließende Diskussion (auch gerne in Form von Gruppenarbeit) wird ebenfalls von dem jeweiligen Präsentatorenteam moderiert.

In die Bewertung jeder Präsentation fließen die folgenden Elemente mit ein:

- Inhalt: Struktur, Verständlichkeit des Sachverhalts
- Methodik: Einstieg in Thematik, kreativer Medieneinsatz, Aktivierung der Seminarteilnehmer
- Präsentierende selbst: Engagement und Überzeugungskraft, Kreativität, Sprache und Ausdruck, Körperhaltung, Mimik und Gestik

Spätestens in der Woche vor der Präsentation sollten die Präsentierenden in meine Sprechstunde kommen und das vorzustellende Material mit mir besprechen.

Ich werde Ihnen nach der Präsentation einen schriftlichen Kommentar mit Note zukommen lassen.

Benotung und Leistungserwerb

Teilnahme und Diskussionsbeteiligung:	10 %
Essays:	50%
Präsentation:	40%

Sprechstunde

Meine Sprechstunde ist Dienstags von 14 bis 16 Uhr in meinem Büro, Raum 104, UNI 3b. Kommen Sie vorbei, wenn Sie Fragen haben. Falls Sie die Sprechstunde so gar nicht einrichten können, versuche ich auch gerne mich mit Ihnen zu einem anderen Termin zu treffen. Für solche und alle anderen Fragen, die das Seminar anbelangen, erreichen Sie mich

per Email: sophie.muettel@sowi.hu-berlin.de. Ich hoffe Sie alle mindestens einmal, nämlich zur Besprechung der Präsentation in meiner Sprechstunde kennenzulernen.

Kommunikation

Ich habe zur Förderung der Lehre und zur besseren Kommunikation Raum für dieses Seminar im Lernmanagementsystem Moodle geschaffen. Auf <http://lms.cms.hu-berlin.de/moodle/course/view.php?id=158> kommen Sie zum Kurs. Um Moodle nutzen zu können, müssen Sie sich als allererstes im Moodle-System der HU anmelden (<http://lms.cms.hu-berlin.de/moodle/login/index.php>) und dann mit dem Passwort, was ich Ihnen im Seminar mitteilen werde, in den Kurs eintragen. Auf den Moodle-Seiten finden Sie den Kursplan, ein Nachrichtenforum, Platz für F & A im Chat; hier können Sie Artikel, sofern digital verfügbar, herunterladen. Sofern angebracht werde ich jede Woche Fragen oder weitere Artikel und Links in unseren Moodle-Raum stellen. Es empfiehlt sich also ein regelmäßiges Besuchen!

Zu erreichen bin ich immer am besten per Email und reagiere generell auch schnell. Meine Telefonnummer im Büro ist 2093-4467.

Literatur

Alle Texte befinden sich im Handapparat. Ein Exemplar des Readers (plus ganze Bücher) befindet sich in der Zweigbibliothek Sozialwissenschaften, ein zweites im "Copyhaus" Georgen- Ecke Universitätsstr.

Die obligatorische Literatur ist mit einem Sternchen (*) versehen. Empfohlene Literatur und weitere Hinweise folgen danach.

Ich hoffe natürlich, daß ich Sie mit den zusätzlich aufgelisteten Büchern und Artikeln zu weiterer Lektüre ermuntern kann. Bücher, die sich nicht im Handapparat der Sowi Bibliothek befinden, können in Berliner Bibliotheken gefunden werden. Weitere Hinweise zur Literaturrecherche in Berlin befinden sich auf <http://www.sophiology.com/lehre/literaturrecherche.htm>.

Als Englisch-Deutsch Nachschlagewerk kann ich den LEO <http://dict.leo.org/> empfehlen.

Veranstaltungsplan

Einführung

15. April Ziele und Erwartungen

Von der alten zur neuen Wirtschaftssoziologie

22. April Was ist neu an der neuen Wirtschaftssoziologie

* Mikl-Horke, Gertraude. 1999. *Historische Soziologie der Wirtschaft : Wirtschaft und Wirtschaftsdenken in Geschichte und Gegenwart*. München: Oldenbourg. daraus: 13. Kapitel

* Swedberg, Richard. 1991. „Major traditions of economic sociology“ *Annual Review of Sociology*, Vol. 17, S. 251-276

Beckert, Jens. 1996. „Was ist soziologisch an der Wirtschaftssoziologie?“ *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 25, S. 125-146.

29. April Einbettung und soziale Netzwerke

* Granovetter, Mark. 2000 [1985]. „Ökonomisches Handeln und soziale Struktur: Das Problem der Einbettung.“ In *Zeitgenössische amerikanische Soziologie* hrsg. von Hans-Peter Müller und Steffen Sigmund. Opladen: Leske + Budrich, S. 175-207.

* Carruthers, Bruce und Sarah Babb. 2000. „Networks in the economy.“ S. 45-69 in *Economy/Society. Markets, Meanings, and Social Structure*. von Bruce Carruthers und Sarah Babb. Thousand Oaks, CA: Pine Forge Press.

Zukin, Sharon und Paul DiMaggio (Hrsg.) 1990. *Structures of capital. The social organization of the economy*. Cambridge: Cambridge University Press. daraus: S. 1-36 (1. Kapitel)

Uzzi, Brian. 1997. „Social structure and competition in interfirm networks: the paradox of embeddedness.“ *Administrative Science Quarterly*, Vol. 42, S. 35-67.

6. Mai Institutionen als soziale Konstruktion

* Granovetter, Mark. 2000 [1992]. „Ökonomische Institutionen als soziale Konstruktionen – ein Analyserahmen.“ S. 199-217 in *Moderne amerikanische Soziologie*, hrsg. von Dieter Bögenhold. Stuttgart: Lucius & Lucius.

McGuire, Patrick, Mark Granovetter und Michael Schwartz. 1993. „Thomas Edison and the social construction of the early electricity industry in America.“ S. 213-246 in *Explorations in economic sociology* hrsg. von Richard Swedberg. New York, NY: Russell Sage Foundation.

Abgabe 1. Essay

13. Mai – fällt aus -

Aufgaben in Moodle beachten!

* Swedberg, Richard. 1987. „Ökonomische Macht und wirtschaftliches Handeln.“ S. 150-168 in *Soziologie wirtschaftlichen Handelns* hrsg. von Klaus Heinemann, Sonderheft 28/1987 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

20. Mai – Feiertag –

Märkte

27. Mai Märkte als soziale Strukturen

* Swedberg, Richard. 1994. „Markets as social structures.“ S. 255-282 in *Handbook of economic sociology*. hrsg. von Neil Smelser und Richard Swedberg. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Kraemer, Klaus. 1997. „Markt und Subjektkonstitution.“ S. 246-305 in *Markt der Gesellschaft* von Klaus Kraemer. Opladen: Westdeutscher Verlag.

3. Juni Märkte als Kulturen

* Abolafia, Mitchel. 1998. „Markets as cultures: an ethnographic approach.“ S. 69-85 in *The Laws of the Markets*. hrsg. von Michel Callon. Oxford: Blackwell.

* Elwert, Georg. 1987. „Ausdehnung der Käuflichkeit und Einbettung der Wirtschaft. Markt und Moralökonomie.“ S. 300- 321 in *Soziologie wirtschaftlichen Handelns* hrsg. von Klaus Heinemann, Sonderheft 28/1987 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Abgabe 2. Essay

Kultur

10. Juni Kapital

* Bourdieu, Pierre. 1983. „Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital.“ *Soziale Welt*, Sonderheft 2, S. 183-198.

* Carruthers, Bruce und Sarah Babb. 2000. „Marketing and the meaning of things.“ S. 15-44 in *Economy/Society. Markets, Meanings, and Social Structure*. von Bruce Carruthers und Sarah Babb. Thousand Oaks, CA: Pine Forge Press.

17. Juni Kultur und Wirtschaft

* DiMaggio, Paul. 1990. „Cultural aspects of economic action and organization.“ S. 113-136 in *Beyond the marketplace*, hrsg. von Roger Friedland und A.F. Robertson. New York, NY: Walter der Gryuter.

Velthuis, Olav. 2003. „Symbolic meanings of prices: constructing the value of contemporary art in Amsterdam and New York galleries.“ *Theory and society*, Vol. 32, No. 2, S. 181-215.

24. Juni Geld

* Zelizer, Viviana. 2000. "Die Farben des Geldes. Vielfalt der Märkte, Vielfalt der Kulturen." *Berliner Journal für Soziologie*, Jg. 10, Heft 3, S. 315 – 332.

* Heinemann, Klaus. 1987. „Soziologie des Geldes.“ S. 322-338 in *Soziologie wirtschaftlichen Handelns* hrsg. von Klaus Heinemann, Sonderheft 28/1987 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Kraemer, Klaus. 1997. „Das Geld.“ S. 137-155 in *Markt der Gesellschaft* von Klaus Kraemer. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Abgabe 3. Essay

Staat

1. Juli Staat und Institutionen

* Dobbin, Frank. 2001. „Why the economy reflects the polity: early rail policy in Britain, France, and the United States.“ S. 401-424 in *The sociology of economic life*. hrsg. von Mark Granovetter und Richard Swedberg. Boulder, CO: Westview Press.

* Block, Fred. 1994. „The roles of the state in the economy.“ S. 691-710 in *Handbook of economic sociology*. hrsg. von Neil Smelser und Richard Swedberg. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Evans, Peter. 1995. *Embedded autonomy. States & industrial transformation*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

8. Juli Varieties of capitalism

* Hall, Peter und Daniel Gingerich. 2001. „Varieties of capitalism and institutional complementarities in the macroeconomy: an empirical analysis.“
<http://www.unc.edu/depts/europe/conferences/capitalism/papers/hall_p.doc>

* Hoffmann, Jürgen. 2003. „Der kleine Unterschied: varieties of capitalism.“ *WSI Mitteilungen*, 2/2003, S. 124-130.

Hall, Peter und David Soskice. 2001. *Varieties of capitalism*. Oxford: Oxford University Press.

Abgabe 4. Essay

Zusammenfassung und Ausblick

15. Juli

* Granovetter, Mark und Richard Swedberg. 2001. „Introduction to the second edition.“ S. 1-28 in *The sociology of economic life*. hrsg. von Mark Granovetter und Richard Swedberg. Boulder, CO: Westview Press. 2. Auflage.

* Swedberg, Richard. 1990. *Economics and sociology: redefining their boundaries*. Princeton, NJ: Princeton University Press. Interviews nach Wahl lesen.